

Diakonisches Werk Rheinhausen
Jugendhaus Oppenheim | Rheinstraße 43 | 55276 Oppenheim



Diakonie 
Diakonisches Werk
Rheinhausen

In Kooperation mit
Evangelischen Dekanat
Ingelheim-Oppenheim

Diakonisches Werk Rheinhausen
Niko Blug
Mobile Jugendarbeit / Mittleres
Selztal

M +49 151 46204857
niko.blug@diakonie-
rheinhausen.de
moja_mittleres_selztal
www.diakonie-rheinhausen.de



Projektbericht „blu:app Online Beratung und Werbemaßnahme 2022“

Hintergrund/ Ausgangssituation:

Ein Angebot der Mobilen Jugendarbeit Mittleres Selztal ist die datengeschützte Chat Beratung via blu:app (Suchtpräventionstool des Anbieters: blu:prevent). MoJa ist Teil des bundesweiten Chat Coach Team der blu:app. Montag – Freitag von 16:00 – 17:00 erhalten jungen Menschen dort eine themenübergreifende, motivierende, kostenfreie und datengeschützte Einzelchatberatung. Durch die bundesweite Struktur des Chat Coach Team ist der personelle Aufwand für MoJa überschaubar (1 * Woche 1 Stunde). Der technische Support wird von blu:prevent übernommen. Zusätzlich bietet blu:prevent kostenfreie Fallsupervision und Fortbildungs Angebote für die Chat Coaches. Dieses Beratungsangebot rundet die weiteren (Beratungs-) Angebote von MoJa durch eine digitale Varianten ab. Neben der bereits gestarteten Beratung erfolgt in diesem Jahr eine intensive Werbungskampagne von MoJa und dem Angebote der blu:app mit ihren weiteren Angeboten (Beratungsstellefinder, Hotline Datenbank....) in den 5 Kernortsgemeinden im Mittleren Selztal (Social Media, Plakatwerbung, Amtsblatt, Flyer...).

Jugendliche und junge Erwachsene haben im Mittleren Selztal durch fehlenden ÖPNV und wenige vor Ort Angebote kaum Zugriff auf Beratungsangebote. Die Dialoggruppe ist somit in psychosozial schwierigen Situationen auf ihr persönliches Umfeld angewiesen und / oder auf sich alleine gestellt. Auch digitale Angebote erreichen die Jugendlichen bisher wenig (Fehlende Transparenz und Präsenz im Öffentlichen Raum). Durch die Verbindung von persönlicher Präsenz (Mobile Arbeit und fortlaufende Bewerbung vor Ort) und das digitale Angebot via bluAPP wird eine neue Dialogplattform geschaffen, die auch psychischen- und Suchtgefahren entgegengewirkt kann oder im Falle einer Diagnose in Unterstützungsangebote vermitteln kann. Und das nicht in einem Beratungszentrum, sondern vor Ort und zu jeder Zeit (Zusätzliche Tools der APP auch außerhalb nutzbar. Durch die vermehrte Bewerbung sollen das digitale Beratungsangebot, / Tool an Bekanntheit gewinnen und Jugendliche motivieren sich Unterstützung zu nehmen.

Präventionscharakter:

Nach Präventionsebene: Sekundärprävention X / Tertiärprävention X

Nach Präventionsart: Verhaltensprävention X / Verhältnisprävention X

Diakonisches Werk
Rheinhausen
Kaiserstr. 29, 55116 Mainz
T +49 6131 37 444-0
F +49 6131 37 444-109
zentrale@diakonie-
rheinhausen.de
www.diakonie-rheinhausen.de

Bankverbindung:
Sparkasse Mainz
IBAN: DE95 5505 0120 0100
0425 55
BIC: MALADE51MNZ

Geschäftsführung: Volker Knöll
Handelsregister-Nr.:
HRB 124563
Amtsgericht Frankfurt/M.
Steuer-Nr.: 47 250 20462
USt-IdNr.: DE346744147

Das Diakonische Werk Rheinhausen
ist Teil der RDW HN – Regionale
Diakonische Werke in Hessen und
Nassau gGmbH
Ederstraße 12, 60486 Frankfurt

Ziel:

- Schaffung von Öffentlichkeit d. Platzierung des Angebotes im öffentlichen Raum (Social Media, 100 Papp-Plakate für den Öffentlichen Raum, 2500 DIN A 6 Flyer, 150 DIN A4 Poster, 3000 Sticker, Presseartikel)
- Direkter Informationstransfer: Platzierung des Angebotes in Schulen und Jugendtreffs (Beach Flag)
- Umsetzung von Beratungsangeboten (Auch über den Projektzeitraum hinaus)
- Gewinnung von weiteren fachlichen Berater: innen vor Ort.
- Ausbau der Kooperation blu:prevent/ MoJa



Die gesetzten Ziele konnten nach erster Einschätzung erreicht werden. Dennoch wird auch nach dem Projektzeitraum wird an den Zielen weitergearbeitet werden, um somit auch dauerhaft das Angebot bekannt zu halten. Sämtliche Materialien wurden so gestaltet, dass sie dauerhaft einsetzbar sind (Bsp.: Beachflag f. Mitmachstand blu:app). Besonders positiv zu bewerten ist die Plakataktion „Für dich“. Auch wenn der Aufwand hoch ist, lohnt sich die Umsetzung. MoJa und die blu:APP wurden über den Zeitraum von 4 Wochen im Mai in fünf Ortsgemeinden sichtbar (Ca. 100 Plakate DIN A3). Positiv ebenfalls zu erwähnen die flankierten Gespräche mit Pasanten im Rahmen der Plakatieraktionen. Gebühren wurden von Seiten der VG Rhein-Selz nicht erhoben. Erfreulich: $\frac{3}{4}$ der Plakate sind, trotz Nutzung von kunststofffreien Plakaten) für weitere Plakataktion im kommenden Jahr noch nutzbar.

Auch in den Jugendtreffs und während einem Projekttag an der Realschule Plus Nierstein (Beteiligung am Medienaktionstag) kamen die Materialien (blu:APP give Aways) und die APP sehr gut an.



Weitere Aktionen:


- Vorstellung und Mitmachstand blu:APP im Rahmen von Pausenaktionen an der IGS Oppenheim
- Mitmachstand blu:APP Im Rahmen des Angebotes „Jugendlounge on tour 2022“

Die Jugendpflegerein der VG Rhein-Selz wird sich perspektivisch in die Beratungsarbeit einbringen und zukünftig im Team mitarbeiten. Somit ist eine wöchentliche Anwesenheit im Chat (Montag 16:00 – 17:00) durch Vertreter: innen aus der Region gesichert). Weitere Fachkäfte (Fachstelle Suchtprävention...) sollen perspektivisch gewonnen werden. Dies konnte krankheitsbedingt noch nicht umgesetzt werden.

Die Kooperation blu:prevent und MoJa wurde ebenfalls nachhaltig definiert: Montag wird fester Beratungstag für MoJa. MoJa nimmt regelmäßig an Supervisions und Teamsitzungen teil. Perspektivisch können weitere externen Coaches aus der Region eingebunden werden (Ausbau des Netzwerkes). MoJa unterstützt aktiv an der Weiterentwicklung der blu:app.

Ob und wie weit sich die Werbemaßnahme direkt / kurzfristig auswirken ist zum aktuellen Zeitraum noch nicht genau zu sagen.

Für Fragen und Anregungen stehe ich Ihnen jederzeit zur Verfügung.

MfG 
Niko Blug
Dipl. Sozialpädagoge (FH)
Risikopädagogischer Begleiter (risflecting®)

Anhang:

- Plakataktion „Für dich“ → Bilder im Anhang
- Presseartikel der AZ liegt dem Projektbericht bei.



Samstag, 21. Mai 2022

RHEINHESSEN

22

Endlich wieder Nähe wagen

Mobile Jugendarbeit Moja im Selztal: Nach zwei Jahren Pandemie gilt es, junge Leute zusammenzubringen

VG RHEIN-SELZ. Die Dorfjugend sich selbst überlassen? Das kommt für Niko Blug nicht in Frage. Der Diplom-Sozialpädagoge leitet das Projekt „Mobile Jugendarbeit“ im mittleren Selztal, das vor ein paar Monaten an den Start gegangen ist und nun Fahrt aufnimmt.

INTERVIEW

Herr Blug, Ihr aktuelles Einsatzgebiet sind fünf Dörfer in der VG Rhein-Selz. Streetworking in Frankfurt dürfte anders aussehen als Streetworking in Friesenheim, oder?

Allerdings. In Frankfurt sucht der Streetworker die Kids auf der Straße auf. Auf dem Dorf ist das schwer – da ist schlicht niemand auf der Straße. Also müssen wir anders an die Jugendlichen rankommen. Aber ganz wichtig ist, dass wir präsent sind, und zwar verlässlich.

Was heißt das konkret?

Die jungen Leute wünschen sich Räume, die ihnen gehören, in denen sie sich treffen, zusammensetzen, chillen können. Diese Orte bieten wir ihnen.

Aber ist es nicht schwer, geeignete Räumlichkeiten zu finden und

dann noch nutzen zu können? Überhaupt nicht – es gibt sie ja! Wir kooperieren nicht nur mit den Kirchen oder dem evangelischen Dekanat, sondern auch mit den Ortsgemeinden, und alle unterstützen uns und freuen sich, dass Jugendarbeit angeboten wird. Beispiele: In Königheim dürfen wir die Sickingenhalle nutzen, da sind wir einmal pro Woche. Und in Undenheim bespielen wir den Jugendgarten, das ist ein toller Ort.

Wird das Angebot angenommen? Ja! Die Jugendlichen kommen. Im Undenheimer Garten waren es bestimmt um die 25, die sich einfanden. Am Ende saßen wir alle ums Lagerfeuer, es herrschte eine tolle Atmosphäre, und dann

sagte einer: „Sag mal, Nico, wie siehst Du zur Elektromobilität, ist die wirklich so ökologisch?“ Wir kommen mit den jungen Leuten ins Gespräch, über Themen, die sie interessieren.

Kindheit, Jugend heute ist geprägt von Corona, jetzt kommt noch der Krieg dazu. Ganz schön viel, was die Jugendlichen zu verkraften haben, oder?

Allerdings – und dazu kommen ja noch die Schwierigkeiten, mit denen sich die jungen



Schöner geht's im Sommer kaum: Im Undenheimer Jugendgarten treffen sich Niko Blug und sein Team immer freitags mit Jugendlichen. Mal wird in der Natur gewerkelt, mal gechillt – und meistens enden die Abende an einem Lagerfeuer.
 Foto: hbz/Kristina Schäfer

Leute konfrontiert sehen. Probleme daheim, Schulstress, eine ungeplante Schwangerschaft – was für Ausnahmesituationen! Da ist es wichtig, da zu sein, zuzuhören. Und auch, wenn ich nicht für alle Probleme eine Lösung weiß, ich kann weitere Ansprechpartner vermitteln.

Akzeptieren junge Leute überhaupt Erwachsene in der Jugendarbeit? Mögen die das, dass eine Aufsicht da ist?

Natürlich sind Jugendliche gerne unter sich. Und meine Aufgabe ist es auch nicht, mich ihnen aufzudrängen, ich kann sehr gut damit leben, im Hintergrund zu bleiben. Aber ich sig-

nalisiere: Wenn Ihr mich braucht, bin ich für Euch da. Nachdem wir in den letzten Monaten das Konzept erstellt und die Moja vorbereitet haben, wird es jetzt darum gehen, intensiv Vertrauen aufzubauen.

Und wie geht das?

Wir werden verlässlich vor Ort sein, wir werden ansprechbar sein. Und wir bewegen uns auch dort, wo die Jugendlichen heute hauptsächlich unterwegs sind: im Internet, etwa auf Instagram. Und wir machen bei der „BLU-APP“ mit, bei der Jugendliche, die Fragen oder Probleme haben, mit uns chatten können. Bisschen paradox:

Eigentlich wollen wir ja, dass Jugendliche ihren Medienkonsum einschränken – und nutzen selbst die sozialen Netzwerke. Aber wir müssen eben die jungen Leute erreichen.

Apropos Medienkonsum: Macht Ihnen der Sorge?

Ja, die Entwicklung ist schon besorgniserregend: Viele Jugendliche nutzen Medien so intensiv, dass schon in Richtung Sucht geht. Das müssen wir im Auge behalten.

Die Corona-Pandemie könnte dazu beigetragen haben?

Natürlich, da war die Nutzung von Computer und Internet ja

ausdrücklich erwünscht. Stichwort: Homeschooling. Jugendliche müssen jetzt wieder lernen rauszugehen, sich im realen Leben zu treffen.

Fällt das den jungen Leuten schwer?

Ich glaube schon. Bei einem Kletterworkshop konnte ich gut beobachten, wie schwer es den Jugendlichen fällt, Nähe und Berührung zuzulassen – das ist ja eh ein kniffliges Thema in der Pubertät. Durch Corona hat sich das verstärkt, den Jugendlichen wurde ja eingetrichtert, Abstand halten zu müssen. Aber ich bin sicher, dass sie den Schalter umlegen können.

Was sind die speziellen Probleme von Jugendlichen, die auf dem Dorf leben?

Es besteht schon die Gefahr, dass sie etwas abgehängt werden. In den Städten, an der Rheinfront gibt es viele Angebote für junge Leute, gehen wir weiter raus aufs Land, wird es dünner. Hier wird sich die Jugendarbeit in der Zukunft generell anders aufstellen müssen.

Moja will in erster Linie für die Jugendlichen da sein. Aber sind Sie auch Ansprechpartner für Erwachsene?

Wir sehen uns als Lobbyisten für die Jugendlichen. Das bedeutet auch, dass wir in Sachen Jugendarbeit Partner sein wollen, etwa von Vereinen oder Kirchengemeinden, die unterstützen wir gerne beratend, und Kooperationen gibt es ja schon.

KONTAKT

► **Moja Mittleres Selztal** ist die Mobile Jugendarbeit des Diakonischen Werks Rheinhessen und richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene. Wer mitmachen will, kann einfach mal vorbeischauen:

► **Dienstags ab 16 Uhr** in der Sickingenhalle **Königheim**

► **Mittwochs ab 16 Uhr** im Jugendraum **Selzen**

► **Freitags ab 17 Uhr** im Jugendgarten **Undenheim**

► **Moja-Leiter Niko Blug** ist erreichbar per WhatsApp (0151-46204857) oder per Mail (niko.blug@diakonie-rheinhessen.de)

► **Moja** beteiligt sich an der „**blueapp**“, in der Jugendliche mit ihren Fragen und Problemen Hilfe finden; der Chat ist anonym und kostenfrei.

Wie wollen Sie die Moja – neben der Vertrauensarbeit – mit Leben füllen?

Das Sagen sollen die Jugendlichen haben. Natürlich machen wir Angebote, aber die Impulse sollen von den jungen Leuten selbst kommen. Es ist überhaupt spannend, wohin sich Jugendarbeit derzeit entwickelt – gut möglich, dass in Zukunft die Projektarbeit viel stärker im Vordergrund steht.

Das Interview führte Kirsten Strasser.

RHEINHESSEN

Jugendliche erreichen, wo sie sind

Im mittleren Selztal in der VG Rhein-Selz startet in fünf Gemeinden ein neues Angebot für mobile Jugendarbeit

Von Julian Peters

VG RHEIN-SELZ. Schon im Jahr 2016 hatte Wilfried Rumpf einen Wunsch. Der Dekanatsjugendreferent des evangelischen Dekanats Ingelheim-Oppenheim, selbst in Undenheim zu Hause, wollte die Jugendarbeit in den Gemeinden des mittleren Selztals ausbauen. Dieses Anliegen war von Jugendlichen an ihn hergetragen worden. Denn bislang konzentrierten sich die Angebote für Kinder und Jugendliche in der Verbandsgemeinde Rhein-Selz, sei es mit dem in Oppenheim ansässigen Jugendbüro, der von der Stadt Nierstein finanzierten Jugendpflege und auch dem Kinder- und Jugendbüro sowie der in Gründung befindlichen Jugendvertretung der Verbandsgemeinde Rhein-Selz stark auf die großen Orte entlang der Rheinfront.

Die Jugendlichen im mittleren Selztal – wie auch in den Berggemeinden der ehemaligen VG Guntersblum – waren respektive sind demgegenüber, auch dank ausbaufähigen öffentlichem Nahverkehr, hingegen häufig abgehängt. Nun jedoch, kurz vor Rumpfs Eintritt in den Ruhestand, soll sein Wunsch zumindest für das mittlere Selztal in Erfüllung gehen: Mit der Unterzeichnung eines Kooperationsvertrags wurde die Gründung einer mobilen Jugendarbeit für die Gemeinden Friesenheim, Hahnheim, Königernheim, Sel-



Mobile Jugendarbeit kann, wie hier in Wiesbaden, aus dem Bauwagen heraus stattfinden. In der VG Rhein-Selz entstehen teils drinnen, teils im Freien, Anlaufstellen für Jugendliche aus fünf Orten. Ab Mai soll das Angebot an Fahrt aufnehmen.

Archivfoto: Beate Rasch

zen und Undenheim auf den Weg gebracht. Vom zeitlich ins Auge gefassten Bau eines Jugendhauses in Hahnheim sind die Verantwortlichen derweil wieder abgerückt – zumindest vorerst.

Als Kooperationspartner sind neben der VG und den Ortsgemeinden auch die Kirchen mit an Bord. Das evangelische Dekanat, bereits Träger des Oppenheimer Jugendhauses, hat die Übernahme der Trägerschaft für die mobile Jugendarbeit

zwar abgelehnt, stellt allerdings Büroräume im Oppenheimer Jugendhaus zur Verfügung. Träger ist nun das Diakonische Werk Rheinhessen, das in Worms bereits ein ähnliches Angebot betreut. Ansprechpartner für das mittlere Selztal ist Diplom-Sozialpädagoge Niko Blug, der bereits seit 2009 in Rhein-Selz aktiv ist, dort für das Diakonische Werk lange das Thema Suchtprävention betreute und nun als Koordinator in die kurz „Moja“

genannte mobile Jugendarbeit des mittleren Selztals gewechselt ist.

Schon im November hat Blug den Aufbau des Projekts übernommen, sich mit Vertretern der Ortsgemeinden ausgetauscht, nach Möglichkeiten für Angebote gesucht. Im Kern richtet sich die mobile Jugendarbeit an Jugendliche im Alter zwischen 14 und 18 Jahren. Grundidee ist ein „wanderndes Angebot“, das sich je nach Gemeinde durchaus unter-

scheiden kann, wobei die Aktionen in allen Orten von Jugendlichen aller Gemeinden in Anspruch genommen werden können. In zwei Gemeinden sind die Ideen schon konkreter: In Undenheim will man den Jugendgarten und das evangelische Gemeindehaus als Anlaufstellen nutzen, dort finden bereits jetzt jeden Freitag zwischen 17 und 22 Uhr Treffen statt. Ende April soll ein fester wöchentlicher Termin in Königernheim dazukommen. Dafür stellt die Gemeinde die Sickingenhalle zur Verfügung. Er selbst wolle für die Treffen keinen festen Rahmen vorgeben, betont Blug: „Die Jugendlichen sollen vorbeikommen und gucken, was sie machen möchten. Wir wollen ihnen einen Raum bieten, in dem sie sich selbst entfalten können.“

In den übrigen drei Gemeinden werden noch Ideen für passende Angebote gesammelt. In Selzen ist die Teilnahme an „Pimp your town“ angedacht: Ein Planspiel, bei dem Jugendliche in die Rolle von Kommunalpolitikern schlüpfen und ihre eigenen Ideen und Anträge formulieren, beraten und beschließen können. In Friesenheim fand bereits eine Ortsbegehung statt, um mögliche Angebote und Anlaufstellen auszuloten. Auch in der kleinen Gemeinde gebe es viele Kinder und Jugendliche, die man mit mobiler Jugendarbeit erreichen könne, betont Ortsbürgermeister Daniel Kölsch (FWG) die

KONTAKT UND APP-ANGEBOT

Der Koordinator der mobilen Jugendarbeit im mittleren Selztal, Sozialpädagoge Niko Blug, ist per Mail an niko.blug@diakonie-rheinhessen.de oder unter Telefon 0151-46204857 zu erreichen. Weitere Informationen gibt es auch online unter www.diakonie-rheinhessen.de oder auf Instagram beim Account [@moja_mittleres_selztal](https://www.instagram.com/moja_mittleres_selztal).

Ebenfalls an Jugendliche, nicht nur aus dem Selztal, richtet sich die neue von Blug mit betreute App „Blug-App“. Hier stehen Berater Kinder und Jugendlichen bei Fragen und Problemen für anonyme Chats zur Verfügung. Die App gibt es zum kostenlosen Download in den App-Stores von Google und Apple sowie unter app.blugprevent.de.

Der Koordinator der mobilen Jugendarbeit im mittleren Selztal, Sozialpädagoge Niko Blug, ist per Mail an niko.blug@diakonie-rheinhessen.de oder unter Telefon 0151-46204857 zu erreichen. Weitere Informationen gibt es auch online unter www.diakonie-rheinhessen.de oder auf Instagram beim Account [@moja_mittleres_selztal](https://www.instagram.com/moja_mittleres_selztal).

In Hahnheim wiederum war zwischenzeitlich im Rahmen des „Moja“-Projekts der Neubau eines kleinen Gebäudes mit einem Jugendraum in der Diskussion. Entsprechende

Pläne wurden im vergangenen Jahr im VG-Rat präsentiert – nun allerdings erst einmal wieder verworfen, wie der für den Sozialbereich zuständige VG-Beigeordnete Stefan Herte (FWG) berichtet. Zum einen, weil das „Moja“-Projekt im mittleren Selztal zunächst auf zwei Jahre befristet ist. Zum anderen, weil es in der Hahnheimer Kita „Wingertschicht“ einen größeren Wasserschaden gab, sodass auf dem für den Jugendraum angelegten Gelände zwischen Sportplatz und Grundschul-Turnhalle nun erst einmal ein provisorischer Container für die Kindertagesstätte steht.

„Deshalb haben wir das Thema Jugendhaus erst einmal zurückgestellt. Die mobile Jugendarbeit wollten wir aber trotzdem schon vorantreiben“, sagt Herte.

Vorangetrieben hat Sozialpädagoge Blug in den ersten Monaten des schiechenden „Moja“-Starts den Aufbau einer Präsenz in den sozialen Medien. Im Mittelpunkt steht dabei Instagram, wo die mobile Jugendarbeit unter dem Namen [@moja_mittleres_selztal](https://www.instagram.com/moja_mittleres_selztal) zu finden ist. „Eine wichtige Aufgabe ist es, den Jugendlichen zuzuhören“, sagt Blug – das gelte analog wie digital. Neben den Präsenz-Terminen und über soziale Netzwerke ist die mobile Jugendarbeit daher auch telefonisch und per Mail erreichbar (siehe Infokasten). Wenn das Präsenz-Angebot in den fünf Orten ab Mai an Fahrt aufnimmt, soll zudem eine Plakat-Aktion die Aufmerksamkeit der Zielgruppe wecken.